

Halle'sches Tageblatt.

Am 10. Oktober.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere den 9. Tag zuvor eintreten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 236.

Mittwoch, den 10. Oktober.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 7. Oktober.

Nach dem „Montagsblatt“ geht in den dem Minister des Innern nachstehenden Kreisen das Gerücht um, dass Graf Eulenburg werde demnächst mit Rücksicht auf sein verheiratetes Bestehen eine längere Urlaubreise nach dem Süden antreten. Dieser Urlaub“ werde der erste Schritt zu dem Rücktritt dieses baharhaftesten der preussischen Minister sein. Der „Magdeb. Ztg.“ wird dagegen von ihrem Berliner 11-Korrespondenten gemeldet: Die Konstantinopelreise lässt den Minister des Innern, Grafen von Eulenburg, an seinen Rücktritt denken. Dem gegenüber glauben wir zu wissen, daß von sämtlichen Ministern Eulenburgs vielleicht keiner so fest im Sattel sitzt, wie gerade Graf Eulenburg, und die Neigung, sich nicht länger mit Staatsgeschäften zu befassen, hat er wohl Niemand gegenüber zu erlernen gegeben. Auch von der angelegentlichsten Rücksicht des Ministers, auf längere Zeit im Süden Erholung zu finden, weiß man hier in unterrichteten Kreisen nichts. Es sagt uns Jemand, der nach seiner amtlichen Stellung weitreichend wissen könnte, Graf Eulenburg werde mindestens über so lange noch Minister sein wie Fürst Bischoff, denn dieser beiden Männer seien im Grunde des Kaisers höchste Vertrauenspersonen. Selbst wenn vorübergehend ein Meinungsstreit aufträte, so habe das nichts zu bedeuten, denn in jeder Hinsicht finde sich immer, und zwar recht leicht, ein Ausgleich.

Der Verein für soziale Politik beendete seine Sitzung gegen 5 Uhr Nachmittags, nachdem er folgende Tagesgenossenschaft: 1) Es ist durch Staatsgesetz und zwar mit Rücksicht auf die gleichzeitig notwendigen Staatsreformgesetze zu bestimmen, welche Arten von Abgaben in den verschiedenen Gemeinden erhoben werden sollen. 2) In Städten und Landgemeinden sollen hauptsächlich erhoben werden: a) besondere Beiträge von nachweislichen Interessenten, b) Realsteuern, namentlich von Grund und Boden und Steuern, c) Personalsteuern von allen in der Kommune Wohnenden, ökonomisch selbständigen physischen Personen. 3) Das Staatsgesetz soll das Verhältnis, in welchem diese verschiedenen Hauptaufgabenarten benutzt werden dürfen, mit Rücksicht auf die Hauptzwecke der kommunalen Verwaltung und die betreffenden Kommunalabgabeposten feststellen, so daß der Ertrag der Realsteuern die Ausgaben der Kommune für wirtschaftliche Verwaltung ungefähr deckt. 4) Beiträge und Realsteuern sollen unabhängig von ähnlichen Steuern, Kommunal-, Personal-, insbesondere Einkommensteuern im Anschluß an die entsprechenden Staatssteuern erhoben werden.

Die kaiserlichen äußeren Anstrengungen der kriegführenden Mächte, die Gewissheit eines zweiten Feldzugsjahres, der erhöhte Trotz der Türken gegenüber aller euro-

päischen Bevormundung bezüglich der Behandlung der Christen — endlich die Spannung der Dinge in Frankreich — alles dies sind Punkte am politischen Horizont, welche gerade keine Hoffnung auf eine normale und friedliche Weiterentwicklung der europäischen Verhältnisse erregen können. Nur bei einer so prägnanten Gesamtlage der Dinge, in welcher das abgefeimteste Zutragenpiel der Gegner Deutschlands sofort festen Fuß zu fassen gesucht hat, konnte die Welle Crispi's und die Art seines Empfangens in Berlin, nachdem man Deides erst todtsichereigen Wiene machte, einen so nachhaltigen Zeitungssturm verursachen, wie wir ihn jetzt erst zur vollen Blüthe sich entwickeln sehen. Die italienischen, französischen und österreichischen Journale sind es, die in erster Linie diesen Stoff verarbeiten und von den deutschen Zeitungen diejenigen Herkaltar Jahrbuch. Die übrige deutsche Presse hat genug zu thun, um richtig zu stellen, was vorgefallene Meinung, Selbstschuldigkeit oder Böswilligkeit der erwähnten Journale Italienes oder wenigstens Crispi's über die „Affaire Crispi“ — denn zu einer solchen hat sich der Gegenstand des italienischen Kammerpräsidenten in Berlin in der That schon aufgebläht — vernennen oder wenigstens argwöhnen. Österreich scheint sich, in seinen hervorragenden Blättern wenigstens, am ersten wieder beruhigt zu haben. Es hat auch außer den Erklärungen der deutschen Journale nicht an Beschwichtigungen von anderer Seite gefehlt, welche Wien in Stand gesetzt haben, Alles, was mit Crispi hier besprochen worden ist, als dem Verhältnis dieses Staates zu Deutschland und Italien ganz entsprechend und förderlich zu erachten. Augenblicklich wird dieser Versuch, die Verhältnisse aufzulären und allen Verdacht in Österreich zu entwaschen schon wieder übertrieben, indem man aus Italien — und zwar seitens eines sonst sehr bedachten und ernstlichen Journals — die Meldung vernimmt, es sei zwischen Italien und Deutschland unter Vorwissen und Zustimmung Österreichs ein förmliches Bündnis durch Vermittlung Crispi's abgeschlossen worden. Somit hätte Herr Crispi als intimste Vertrauensperson, als ein anderer Goosene des jetzigen italienischen Kabinetes gebietet. Es braucht nicht hier besonders gesagt zu werden, daß sich die Dinge so nicht verhalten. Crispi hat die Fremdschiff zwischen Italien und Deutschland fester geknüpft, er hat auch die gemeinschaftlichen Gesandten, die von Frankreich aus und vom Kaiserthum aus beiden Ländern bald drüben dürften, hingewiesen, und dies wenn nicht im formellen Auftrag, so doch durchaus in intimster Fühlung mit dem Kabinet, welches er in der Kammer als Präsident unterführt. Dies wird schon vollständig klar aus der Haltung des Marquis de Rumay in Berlin gegenüber dem Crispi'schen Bedu. Wenn jetzt aus Paris Giabini expreß nach Rom eilt, und wenn einige Blätter der Regierung selbst sich einigermaßen bedenklich zeigen, so

hat man hierbei wieder den Zweck, Frankreich und vor Allem in eigenen Lande die nicht unmaßige Konformität etwas zu beruhigen. In Deutschland weiß man das, und Herr Crispi selbst soll hier geküffert haben, daß man sich in einigen Wochen auf ähnliche Vorgänge gefast machen könnte. So viel zur Klärung dieser Angelegenheit!

Im nächsten Frühjahr werden die Umbauten an der Georgenstraße in Leipzig befaßt der provisorischen Unterbringung des Reichsgerichts beginnen. Vom nächsten Reichstag werden dafür die Mittel verlangt werden.

Hortmund, 8. Oktober. Nach einer Meldung der „Westfälischen Zeitung“ aus Münster beschloß der westfälische Städtetag, wiederholt bei der Regierung und bei dem Vortag um Ausdehnung der Verwaltungsvorposten auf Westfalen und um die Städteordnung mit der Dreiklassenwahl zu petitioniren.

Paris, 8. Oktober. Die „Agence Havas“ theilt über das Budget für das Jahr 1878 Folgendes mit: Das Budget solle den Kammer bald nach ihrem Zusammenritt vorgelegt werden. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrage 21 1/2 Mill. Fr. Der Finanzminister beabsichtige, eine Verminderung der Patentsteuer, sowie eine Ermäßigung der Stempelsteuer auf Handelssekten und des Steuerzuschlages auf den Frachtverkehr vorzuschlagen und Gesetzentwürfe betreffend die Herabsetzung der Post- und Telegraphiegebühren und eine Reduktion der Steuern auf Getränke einzubringen.

Madrid, 7. Oktober. Gestern Abend wurden 9 Personen, bei denen Waffen und Munition vorgefunden wurden, verhaftet. Da dieselben Widerstand leisteten, kam es zu einem Zusammenstoß, wobei eine Person getödtet, eine andere verwundet wurde. Die gerichtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Der Krieg.

Was den Krieg Meschmed Ali's anbelangt, so hört der Wiener Berichterstatter der „Times“ aus Konstantinopel, daß dort kein Mittel unversucht gelassen worden war, um den Oberbefehlshaber seines Kommandos zu berauben. Der General, sagt dieser Korrespondent, ist bekanntlich von deutscher Abkunft und wie alle Negaten nicht beliebt. Seine schnelle Beförderung und Ernennung zum Kommandirenden im Quadrilatero, die unmittelbar vom Sultan selbst ausging, mußte notwendig die Ablehnung gegen ihn steigern, und nur ein großer Erfolg hätte seine Weiber mit der ihm zu Theil gewordenen Bevorzugung ausgleichen können. Als er inoffen in seine alten Positionen am Kom zurückgehen mußte, kam das Ungewitter gegen ihn zum Ausbruch. Er wurde angeklagt, sich mit ausländischen, besonders deutschen

Geisels-Frische.

Novelle

von Franz Dingeldey.

Wieder mit ausdrucklicher Genehmigung der Herren Gebrüder Adel in Berlin als Verleger von Franz Dingeldey's sämtlichen Werken, erste Gesamtausgabe in 12 Bänden.

(Fortsetzung.)

„Und ich sage Ihnen, Sie kriegen ihn doch nicht. Den Handschuh gebe ich der Dame selber zurück, und was sie ein aus gutem Willen geben wird, davon sollen Sie ein Viertel abgeben — sind Sie nun zufrieden?“

„Nein, Frishe, laß mich! Das weiß ja doch die ganze Welt, daß Du ein Narrischer Kerl bist. So ganz was Dummes. Komm her!“

Selbster gingen sie die Straße hinunter, Frishe den Kopf des Thiers um den rechten Arm geschlungen, die linke Hand fest auf die Brust gedrückt. Denn dort lag das Laß und der Handschuh und die Ringe, — und sein Herz, klammerte, — er war ja ein Feltreiber!

„Hier wohnt die Dame“, sagte der Ausrufer und blieb an dem „vier Jahreszeiten“ stehen, hier im ersten Stode. Es muß was Großes sein, eine höfentliche Gräfin, glaub' ich. Sie haben ein Zimmer mit Balkon. Fordere nur nach, mein Junge, hörst Du?“

Frishe aber hörte nicht mehr. Sein Thier unten ankanden, die Treppe hinaufzuführen, an der Thürschwelle stehen, war bei ihm ein Augenblick gewesen. Eine alte Kammerfrau erschien und meldete auf seine Anfrage nach der Dame mit dem Handschuh, die gnädigste Comtesse seien im Bade. „Er kann“, sagte sie, „den Handschuh nur hier lassen, die Gräfin Mutter und ich sind zu Hause.“

Der Feltreiber drehte verlegen sein vierediges Notzschloß in beiden Händen umher. „Wenn“, stammelte er endlich, „wenn Sie und die Frau Gräfin Mutter nichts anders hätten, so möchte ich wohl warten, oder hingehen.“

Die Jofe lachte ihm unter die Nase. „In's Bad, ist wahr, und der gnädigen Comtesse die Sachen selber bringen? Ne, mein Outer, das geht doch nicht wohl an,

wer kein Geisels-Frische wäre! Ihm war sein Stand immer so leicht gewesen, sein „Mops“ immer so lieb, und jeden Abend ritt er, mit seinem Verdienste in der Tasche, pflegend heim gen Dautenau, und jeden Morgen, wenn eben der Tag graute, kam er fröhlich wieder heringeritten. Und alle Menschen hatten Geisels-Frische gern, und weilich war selbst das kein Zufall, daß von den „Herrenschaften“ so manches hübsche Auge nach „85“ lachte auf den weingelben Schiden, und daß nicht selten eine silberne Stimme ausdrücklich nach „Mops“ rief. Das freute Frishe — sonst; aber jetzt nicht mehr.

Nicht lange hatte er gelesen, so öffnete sich wiederum die Thüre des Badesaunes; er fuhr auf, und dieses Mal, um nicht wieder in seine Träumereien zurückzufallen. Denn die Comtesse trat heraus.

So tritt es am Morgen früh aus den Wellen, noch feucht vom Thau der Nacht und vom Meere die gelben Boden, bleich und weiß die Haut, die Hände, die Arme, duftend, mit gelblichen Gliedern, jeder Schritt eine Grazie, jede Bewegung Musik!

Der Feltreiber kannte freilich das Gleichniß nicht. Aber die Comtesse erkannte er, und so rasch ging er auf sie zu, daß sie fast erschrocken und einen Schritt zurücktrat, dem Kammermädchen winkend, das hinter ihr dreinschritt.

Frishe wußte jeto keine Worte zu finden. „Gnädigste Comtesse!“ sagte er und stotzte. Hierauf, hastig, griff er auf sie zu, daß sie fast erschrocken und einen Schritt zurücktrat, dem Kammermädchen winkend, das hinter ihr dreinschritt.

Frishe wußte jeto keine Worte zu finden. „Gnädigste Comtesse!“ sagte er und stotzte. Hierauf, hastig, griff er auf sie zu, daß sie fast erschrocken und einen Schritt zurücktrat, dem Kammermädchen winkend, das hinter ihr dreinschritt.

Die Comtesse stieß beim Erblicken des glänzenden Handschuhes, welches aus dem Tuche herauszulangen schien, einen kleinen Schrei freudiger Ueberraschung aus. Festig griff sie nach dem Dargebotenen: „mein Handschuh!“ sagte sie, halb zu der aufschauenden Jofe, halb zu Frishe.

„Die Ringe auch?“ fragte das Kammermädchen, welches erlautet hinzusetreten war. — Aber die Ringe waren nicht da, und Frishe bebt zusammen, als er sie nicht mehr am Mittelfinger des Handschuhes sah und erlebte tief, weil ein misrauthiger Blick aus dem blauen Auge der Comtesse das seinige traf. (Fortf. folgt.)

Offizieren umgeben und diesen seine Pläne anvertraut zu haben, worauf dieselben den Russen zum Voraus von seinen Operationen Kenntnis gegeben hätten. Eine solche Ansbildung scheint fast ungläublich, wenn man bedenkt, daß er in all seinen Treffen das letzte ausgenommen, glücklich genug war, an den betreffenden Punkten den Russen gegenüber überlegene Streitkräfte zur Geltung zu bringen. Ein weiterer Besonderepunkt war, er habe es vermocht, vor jeder Schlacht Gebot ablassen zu lassen. Neuf Pasha, der sich bei Mehmed Ali als eine Art Ablatus befand, soll den Feinden des Oberbefehlshabers die Mittel an die Hand gegeben haben, mit welchen sie seinen Fall zu Wege brachten, und Prinz Hassan hätte, sagt man, ebenfalls sein Bestes getan, seinen Sturz zu beschleunigen. In dem letzten Treffen am Kom stimmten alle Berichte mehr oder weniger darin überein, auf die Ägypter die Anlage zu werfen, daß sie die Operationen nicht genügend unterstützt hätten. Das erklärt zur Genüge, warum Mehmed Ali seinerseits nicht auf dem besten Fuße mit Prinz Hassan stand. Da die Ägypter aber, wie früher bei manchen Gelegenheiten, auch jetzt in Konstantinopel viel Einfluß haben, und sich so die Gegner häuften, so scheint ihre Aboerufung durchaus nicht unerwünscht.

Petersburg, 7. Oktober. Die Nachrichten von Bestimmungen über den Winteraufenthalt des Kaisers im Schloß Cotroceni bei Bukarest sind unbegründet. Von irgend einer Abänderung resp. von einer Verminderung der Soldaten-Rationen ist selbstverständlich nicht die Rede. Es gehören derartige Nachrichten in die Kategorie der aus feindlichen Gesinnungen gegen Rußland verbreiteten Meldungen.

Petersburg, 8. Oktober. Offizielles Telegramm aus Gornitz Staden vom 7. d.: Bei Ploenna werden unsere Sappanarbeiten trotz Kälte und Regen fortgesetzt. Die Rumänen haben ihre Vorkämpfer bedeutend erweitert. Das Feuer ist auf beiden Seiten eingeleitet. Auch an den übrigen Stellen herrscht Ruhe.

Das Journal „Neue Zeit“ meldet aus Gornitz Staden von gestern: General Gurlo ist zum Kommandeur der gesamten bei Ploenna konzentrierten Kavallerie, General Soboleff zum Kommandeur der 16. Division, General Danduloff-Kersaloff zum Kommandeur des 13. Korps, Fürst Jurewitsch zum Stabschef der russisch-rumänischen Armee ernannt. Den Befehl über das bisherige Korps des Fürsten Jurewitsch hat General Gorbass übernommen. Es verläutet, die Türken sitzen Mangel an Lebensmitteln.

Wien, 8. Oktober. Telegramm der „Presse“ aus Tiflis: Vier vorherige Privatmeldungen berichten den Kläuzer Monifkar Paschas nach Karas. Die Zahl der gefangenen genommenen Türken beträgt 1500.

Telegramm des „N. W. Tagebl.“ aus Schumla vom 7. d.: Einleiman Pascha hat sein Hauptquartier von Katschewa heute nach Jowor verlegt. Es ist anhaltendes Regenwetter und strenge Kälte eingetreten.

Telegramm des „N. W. Tagebl.“ aus Serajewo: Die Durchzüge türkischer Truppen gegen Mostar und die serbische Grenze dauern fort. Die Insurgenten sollen neuerdings geschlagen worden sein.

Aus London. (Original-Korrespondenz.)

3. Oktober.
Durch die größere Entwicklung des Handels und der Industrie sind dem Ackerbau in England so viele Arbeitskräfte, so viel Grund und Boden entzogen, daß dieser weitgehend in der Quantität seiner Erzeugnisse entschieden zurückgekommen ist. Mr. Caird brachte darüber letzthin in einer Vorlesung über „brittischen Ackerbau“ einige Notizen, die in der That eines jeden Briten ein unbeschagliches Gefühl hervorbringen müssen. Er weist nach, daß die jährlichen Weizenausgaben für importiertes Getreide der letzten fünf Jahre auf 40% angewachsen sind. Dagegen läßt sich freilich einwenden, daß die Preise gestiegen, die Bevölkerung zugenommen hat, allein ein anderer Zahlenvergleich des Bedarfs zeigt, daß die Einwendungen nicht stichhaltig sind. Denn seit 1860 hat die Einfuhr von ausländischem Korn — der Quantität nach gerundet — nahezu um das Dreifache zugenommen und die jährliche Ausgabe für fremden Weizen beläuft sich jetzt auf 400—500 Millionen Mark. Das ist eine Tatsache, die mindestens zu denken giebt. Allein der Redner versucht, es auf die leichte Schulter zu nehmen und meint, „anstatt von dem zweiten launigen eigenen Klima abhängig zu sein, machten sich die Engländer alle Länder tributpflichtig.“ Wenn aber diese Vasallenstaaten, zu denen er namentlich Amerika, Rußland und Frankreich rechnet, einmal ihr tributäres Verhältnis kündigen und eines Tages allesamt ihr eigenes Korn brauchen sollten, so würde dann auch — meint Mr. Caird — Mutter Britannia allein im Stande sein, ihre Kinder zu ernähren. Doch wie sie das fertig bringen soll, darüber läßt uns der Redner ziemlich im Unklaren. Er setzt auch nur den Fall für den „Drang der Notwendigkeit.“ Ob es dann aber in England schmale Nationen geben soll oder ob er glaubt in den Baumwollstoffen — deren Zubereitung den Ackerbau beeinträchtigt — erlesene Nährstoffe zu finden, werden wir hier hoffentlich niemals in die Lage kommen, tatsächlich erproben zu müssen.

Zum dritten Male ist gestern von Seiten der Wähler aus dem City-Bezirk „Sheep“ Sir John Bennet als Alderman aufgestellt und zum dritten Male wird voranschreitend — wie diese Male zuvor — seine Wahl vom „Court of Aldermen“ nicht angenommen. Dann würden diese selbst einen Kollegen aus dem bezüglichen Bezirk ernennen. Höchst auffallend ist, daß es nicht einmal feststeht in Betreff dieser Person durch die Jahreshälfte als auch den Sitz der Citybürger geüblichen Ehrenstellen, es jene Person wirklich ein Recht dazu haben und es ist nicht unmöglich, daß erst das Unterhaus oder ein englischer Gerichts-

hof darüber zu entscheiden hat, wer in der City die Gerichtsbarkeit ausüben soll. Denn diese Insonderheit liegt den Aldermen und dem alljährlich aus ihrer Mitte gewählten Lord Mayor zu. Noch auffallender aber erscheint es, daß die Aldermen keinen anderen Grund für ihre Zurückweisung angeben, als daß Sir John ihnen nicht die „geeignete Person“ sei. Bei dieser wiederholt abgegebenen Erklärung lassen sie es allemal bewenden. Der Abgewiesene aber — seines Standes ein Urmacher — einer der reichsten und wohlangelegenen Bürger der City ist bereits Sheriff gewesen und als solcher sogar — gelegentlich eines offiziellen Besuchs der Königin in der City — in den Adelsstand erhoben. Zudem ist er jetzt Mitglied der Unterrichts-Kommission von London. Es sind daher die verschiedensten Gründe für seine Abweisung im Umlauf, hier heißt es, daß er zu sehr Lebemann sei und in den engen Kniehosen und aldehydigen Gehäusen vielleicht sich nicht behaglich genug fühlen würde; während man in anderen Kreisen wieder weiß, daß er im christlichen Glauben nicht hoch genug stehe. Nun die Zukunft wird den Schiefer schon

Ein harter Verlust hat das hiesige musikalische Publikum oder vielmehr die ganze kunstliebende Welt betroffen. Fräulein Tietens — oder um sie bei ihrem eigentlichen Namen zu nennen Tietens verheiratet diesen Morgen nach monatelangem schweren Leiden. Aus Hamburg gebürtig, hatte die begabte Sängerin eben in Wien einige Triumphe gefeiert, als sie auch schon — vor nunmehr neunzehn Jahren — einen Ruf erhielt an die hiesige italienische Oper „Her Majesty's“. Am 13. April 1858 trat sie hier zum ersten Male auf und zwar als Valentine in den Hugenotten, als welche sie sich sofort den begeisterten Beifall des Publikums erwarb. „Mademoiselle Tietens ist eine Künstlerin im wahren Sinne des Wortes“, heißt es in der Kritik eines der leitenden Blätter jener Zeit gleich nach ihrem ersten Auftreten, „Ihr Erfolg war außerordentlich!“ befehligt das Blatt seine Besprechung. Von Stund an war sie auch für England gewonnen, das sie seitdem selten wieder verlassen hat. So kommt es, daß diese deutsche Sängerin in Deutschland weit weniger bekannt ist, als hier, wo sich wohl kaum eine zweite Künstlerin rühmen dürfte, in solcher Gunst bei Hoch und Niedrig zu stehen. Sie sülste sich heimlich in England, aber ganz England betrauert auch den herben Verlust.

Blondin, „der Held von Niagara“, beginnt, von seiner Kunstreise aus Süd-Amerika und Australien nach zweijähriger Abwesenheit zurückzukehren, jedoch im Kräftefall. Pöhl auf schwindelndem Seile seine schwindlignachenden Vorstellungen.

Der vor kurzem im „Westminster Aquarium“ angelegte junge Wallfisch — der erste Besucher seiner Art in Europa — starb, nachdem er nur wenige Tage dem Publikum sichtbar gewesen. Es verläutet indes, daß bereits Unterhandlungen eingeleitet wurden, einem zweiten dieser lebenden Stoffe aus den nordischen Gewässern zu beziehen.

Aus Halle und Umgebung.

Se. Majestät der König haben dem Webermeister Kunze zu Behuf im Saalkreise das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

In Gemäßheit des § 28 der Bundes-Statuten war am Sonntag Nachmittag die General-Versammlung des „Sängerbundes an der Saale“ einberufen. Sie bestand aus dem gesamten Landes-Vorstand und je 2 Repräsentanten der 22 zum Bunde gehörigen Einzel-Vereine; nicht vertreten waren die erste Vierertal-Bezirk, der Lehrergesangsverein-Niemberg, der Männergesangsverein-Schleibitz. Eröffnet wurde die Versammlung durch Herrn Bürgermeister A. D. Hoffmann, der die Anwesenden begrüßte und davon in Kenntnis setzte, daß der Ehrenpräsident, Herr Pastor Kneffel in Niemberg, sein Nichterscheinen durch Krankheit entschuldigt habe, zugleich aber den Wunsch aus sprach, ihn event. seines Postens zu entbehren. Die Versammlung glaubte jedoch diesem Wunsche nicht Folge leisten zu können. Dieser Beschluß wurde in einem Glückwunschschreiben Herrn Kneffel an seinem gestrigen 75. Geburtstag kund gegeben. Der weiteren Rede des Vorsitzenden entnehmen wir noch die statistischen Mitteilungen, daß 22 Vereine in 13 Städten von Vorjahre 22 Vereine in 12 Städten in diesem Jahre gegenüberstehen; 1876 zählte der Bund 614 aktive und 569 passive, 1877 604 aktive und 689 passive Mitglieder. Eingetreten sind in diesem Vereinsjahre die „Vierertal“ in Heitsteden und der Gesangsverein „Germania“ in Bernburg; außerdem wurde gestern der „Männerchor“ in Halle aufgenommen, dagegen schied die „Vierertal“ in Akerkehlen aus. Hierauf theilte Herr Pastor Edner über den Sängertag in Cassel mit und erwähnte unter Anderem, daß der vom Saalgesangsverein gestellte Antrag, auch die Dichter an der Unterstützung-Stiftung theilnehmen zu lassen, abgelehnt sei, daß der Ort für das nächste deutsche Sängertage fest bestimmt werden würde, wenn eine Stadt sich dazu bereit erkläre.

Bezüglich der Revision der vorjährigen Bundesrechnung wurde vom Revisor, dem „Männergesangsverein“ in Halle, berichtet, daß diese geprüft und richtig befunden sei; es wurde in Folge dessen dem Rentanten Debarge erklärt, der im Anschluß daran die diesjährige Rechnung vorlegte. Die Einnahme betrug incl. eines Vorratgs vom Jahre 1876/76 M. 3471, 25 $\frac{1}{2}$, die Ausgaben M. 2121, 51 $\frac{1}{2}$, so daß ein Bestand von M. 1349, 74 $\frac{1}{2}$ verbleibt; zum Revisor dieser Rechnung wurde die Vierertal, „Germania“ in Bernburg gewählt. Die Differenz zwischen dem Vortrag der vorjährigen Rechnung und der diesjährigen hat seinen Grund darin, daß die Musikanten für den Bund in 90fachen Quartett und 16 Partituren beschafft wurden müssen.

Nach dem Besichte des Bundes-Vorstands fanden noch 3 Anträge zur Diskussion auf der Tagesordnung, und zwar

als erster der des Westfälischen Männergesangsvereins in Magdeburg; die General-Versammlung im unmittelbaren Anschluß an das Gesangsfest, spätestens aber im September alljährlich abzuhalten. Man entschied sich dahin, daß diese Versammlungen in Zukunft in der zweiten Hälfte des September stattfinden sollen. Der nächste Antrag, den der Bundes-Vorstand in Betreff der gültigen Vollziehung der Protokolle über die abgehaltenen General-Versammlungen einbrachte, wurde dahin erledigt, daß zur Unterzeichnung außer dem Bundes-Vorstand noch 6 der anwesenden Mitglieder benötigt seien. Bezüglich des letzten Antrags: Beratung event. Beschlußfassung über die künftige Abhaltung der Gesangsbeste, wurde eine Abänderung derselben allgemein anerkannt. Man einigte sich nach längerer Diskussion dahin, daß diese Angelegenheit in der Einzelverein erwohnen und die Ergebnisse dem Vorstand unterbreitet werden sollen, damit auf der nächsten Generalversammlung die Frage endgültig erledigt werden könne. Für nächstes Jahr beschloß man vorläufig eine Sängervereinigung; der Ort, wo dieselbe stattfinden soll, wird vom Bundes-Vorstande aus noch bestimmt werden.

Vom Musikdirektor Herrn Richter aus Magdeburg sind dem Bunde 5 Heder gewidmet worden; zum Danke hierfür wurde ihm von der Versammlung ein harmonisches Hoch ausgedrückt. — Auch eine Trauerbeschriftung wurde noch gemeldet: Musikdirektor Brandt, früher in Merseburg wohnhaft, hatte als Mitglied des musikalischen Ausschusses des Bunde viele seiner Compositionen beidseitig; derselbe ist vor Kurzem in Bremen gestorben, die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von ihren Plätzen.

(Handelkammer.) Die hiesige Reichsbankstelle theilt uns mit, daß die Gebühren für die für Girofunden der Reichsbank einzuholenden Wechselacten zu vom dem Reichsbank-Direktorium allgemein auf 50 Pf. pro Stück — ohne Rücksicht auf den Betrag der Wechsel — festgesetzt worden ist.

Aus der Provinz.

Raumburg. Die seit einigen 30 Jahren bestehende große Zuckerfabrik im Dorfe Rümpfen stellt mit der diesjährigen Campaigne ihren Betrieb ein. Einen Ersatz für dies Unternehmen zu beschaffen ist ungeachtet aller Bemühungen noch nicht möglich gewesen.

Sangerhausen. Die Stadt Sangerhausen hat bis jetzt noch kein Krügerdenkmal. Um nun aber anderen Orten nicht nachzusehen, will sie zum Andenken an unsere tapfern Kämpfer in den letzten Kriegen gleichfalls ein solches Denkmal errichten. Durch freiwillige Beiträge kamen bereits schon ein 1492,92 M., die zunächst bei der städtischen Sparcasse verzinsslich angelegt wurden. In letzter Zeit ist diese Angelegenheit weiter gefördert, indem unsere städtischen Behörden den noch disponiblen Sparfahnenüberschuss aus dem vergangenen Geschäftsjahre in der Höhe von 2422,80 M. zur Errichtung des bezeichneten Denkmals bewilligt haben.

Nordhausen, 8. October. Am 16. October werden es 25 Jahre, daß der Landrath von Davier an der Spitze unserer Kreisverwaltung steht. Es werden demselben an diesem Tage nicht nur vom Kreisstage und von Behörden, sondern auch von Vereinen, denen der Herr Jubilar angehört, Beglückwünschungen zugehen.

Anhalt.

Cöthen, 8. October. Der Dessauer Kreis hat seit Kurzem mehrere Fälle von tödlich verlaufener Vergiftung durch Karboljäre vorgekommen. Diese Vergiftungen sind durch Verwechslung der Arzneiflässe bei dem Eingeben von Arzneien entstanden. Zur möglichsten Verhütung solcher Verwechslungen hat herzogliche Regierung jetzt verordnet, daß sämtliche Apotheker des Landes bei der Verabreichung concentrirter Flüssigkeiten von Karboljäre den Empfänger zur Vorsicht zu ermahnen und das Gefäß enthaltende Arzneiglas mit der Vorsichts-Embleme zu versehen haben.

Gewaltsthand-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 8. October.
Aufgehoben: Dem Hausmann J. Reich, großer Schlam 4, und E. Forberg, Schützenstraße 10. — Der Wachmannarbeiter E. v. d. Heide, Groß-Ämmermann G. und M. Benedix, kl. Ulrichstraße 7. — Der Zimmermann G. Knod, Neustadt 10, und A. Schenker, Keilbergstr. 12.
Geschlichtungen: Der Gehilfer A. Wäner und A. Flach, Gartenstraße 5. — Der Prediger E. Brandt, Capellen, und M. Spieß, Steinthor 3. — Der Schuhmacher D. Schenemann, Wittenstraße 13, und A. Pitking, Giebielstein. — Der Barbier H. Zilliger und A. Frische, Geißstraße 19.

Geboren: Dem Handarbeiter E. Möbius ein S., Weingärten 17. — Dem Kaufmann S. Weiß ein T., Markt 3. — Dem Kassendirektor E. Beder ein S., alte Promenade 2b. — Dem Bahnarbeiter G. Höpfer ein S., Keilbergstraße 66. — Dem Maurer F. Degner ein S., Fleischerstraße 6. — Eine mehrl. T., H. Sandberg 11. — Dem Wachmannarbeiter A. Wolter ein T., Wittenstraße 4. — Dem Maurer W. Wüchel ein S., Hospitalplatz 9. — Dem Seidenweber F. Hofmann ein T., Hospitalplatz 11. — Ein mehrl. S., Entb.-Anstalt. — Dem Barbier G. Kötzig ein S., Keilbergstr. 12. — Dem Kammervermeister A. Fiedinger ein T., H. Schlam 3. — Dem Dienstmann A. Ebert ein T., Pfännerhöhe 1. — Dem Tischler E. Wüller ein T., an der Halle 2. — Dem Fabrikarbeiter W. Wand ein S., Vanzogasse 16. — Dem Dekorationsmaler W. Zander ein S., Niemeherstraße 4.

Gestorben: Ein mehrl. S., 2 M. 6 T., Lungenemphysem, Barfüßerstraße 11. — Des Steinbauersmeister J. Söllinger S. Georg, 8 T., Krämpfe, Klausbergstr. 11. — Des Handelsmanns L. Hert L. Theres, 1 M., Krämpfe,

Hentleitenstraße 6. — Der Maschinenbauer Louis Krämer, 35 J. 4 M. 26 T., Gehirnliden, Randwehrstraße 17. — Des Ober-Bezirks-Amts-Sekretär R. Pistorius 5. März, 10 J. 3 M. 16 T., Hirtendulerlohe, Besenstraße 4. — Der Strafgefängnisse Johann Christian Ebeling, 63 J. 7 M. 12 T. Schwinbucht, Straßanfall.

Veriicht des Sekretärs des Vörendereis in Halle a. S. am 9. Oktober 1877.

Briefe mit Rücksicht der Courtoise.
Weizen 1000 Kilo, geringer 186—204 M., besserer 207—216 M., feiner 217—228 M., feinsten bis 261 M., bei reichlichem Angebot ist die Stimmung matter.
Roggen 1000 Kilo, 162—168 M., feiner trockener 171—174 M., wenig offerirt bei geringer Kaufkraft.
Gerste 1000 Kilo, Langgerste geringe 179—189 M., bessere 192 bis 197 M., feine und Qualitat 200—207 M. Angebot und Nachfrage fast kein, die Haltung ruhig.
Gerstennahm 50 Kilo, 14,75—15,25 M.
Hafer 1000 Kilo alter 171—177 M., neuer 153 M., bei besserer Haltung.
Hallenfrüchte 1000 Kilo, Kartoffeln 171—174 M., Rüben p. 50 Kilo 11—14 M.
Kammet 50 Kilo, 42—45 M.
Mais 1000 Kilo, nominal.
Dollarten 1000 Kilo, Napole 350 M., Rübelen 330 M., Dotted 294 M., blauer Mohr per 50 Kilo, bis 22 M.
Stärke 50 Kilo, 25,50 M., gelblich.
Süßholz 10,000 Liter-Brogene loco unzerändert Kartoffel- 514 M., Rüben 50 M.
Rüben 50 Kilo 37,50 M., fest.
Sesamöl 50 Kilo feigend 13 M. bezahlt.
Walzenöl 50 Kilo, 5,25—5,50 M.
Hüttenöl 50 Kilo, 7,50—8 M.
Korn-Roggen, 6,50—6,75 M., Weizenhaalen 5,50—5,75 M., Weizengrütere 6 M.
Dollagen 50 Kilo, 7,45—8 M.
Eisen 50 Kilo, 3—3,50 M.
Stroh 50 Kilo, 2,50 M.

Vermischtes.

Berlin, 6. October. Gegenüber der allbekanntem Kranzler'schen Hofpforten an der Wändung der Großen Friedrichsstraße in die „Linden“ erhebt sich jetzt ein neuer, stattlicher Bau von eben so imposantem als geschmackvollem Aussehen. Es ist dies das zum zweiten Stockwerk an neu aufgeführte Mamm'sche Haus. Seit einer Woche ungefähr sind die Gerüste gefallen und die beiden Facaden des Gebäudes (nach der Friedrichsstraße und den Linden zu) sind vollendet. Die Hauptfassade Berlins hat dadurch eine neue Färbung durch großstädtischer Art erhalten. Das Gebäude erhebt sich zu der ansehnlichen Höhe von vier Stockwerken und wird von einem äußerst herrlichen und eleganten Mansardendach gekrönt. Alle Stockwerke sind hoch angelegt und enthalten bis zum obersten sehr stattliche, luftige und helle Räume. Die großen, schön eingefassten Fenster zeigen das schon von außen. Im Wesentlichen hat sich der Architekt in seiner Weise an die Formen der Hochrenaissance gehalten, die er der äußeren wie inneren Einrichtung des modernen Verlehrschaufes der Großstadt in besonders feiner und zweckmäßiger Weise anzupassen verstand. Die freistehende Ecke des Hauses wird durch einen vierseitigen, oben mit einem kuppelartigen Dach versehenen thurmartigen Vorbau nach den Straßen zu abgeschlossen. Um die ganze erste Etage läuft ein herrlicher, mit goldbronzenem Geländer versehener Balcon. In den übrigen Etagen hat jedes Fenster seinen besonderen kleinen Balcon, der ebenfalls sein (immer im Maßstab verhältnißmäßiger) Gitter von Goldbronze hat. In den Ecken des Hauses sind immer zwei der großen Fenster durch einen stattlichen Balconvorbau zu einem Ganzen zusammengeschlossen. In der Höhe macht das ganze Gebäude einen außerordentlich gelungnen Eindruck. Die Grundfärbung ist ein matts, helles Braunrot, von dem sich die vielen Goldbronzezierungen und oben das dunkelglänzende Metall-blech des Mansardengeschosses sehr frisch und anmuthig abheben. Dieses schöne Gebäude, das in seinem Glanze die gesamte Umgebung hebt, erhebt unten nach den Linden zu, wie man sich denken kann, ein Wiener Café, welches von dem Hrn. Baron und Prudell, den Besitzern des Cafés im Kaiserhof, geleitet werden wird. Die Einrichtung desselben dürfte an Luxus und wohlhabend künstlerischer Durchbildung jedes Details alles bisher Dagewesene — und zwar nicht

blos in Berlin — übertreffen. Die ganze Wand nach den Linden zu besteht — da man die Erlaubnis, auf dem Trottoir selbst Stühle und Tische zu placieren, nicht erhalten konnte — eigentlich blos aus Glasfenstern von kolossaler Breite und Höhe, zwischen denen nur schmale Pfeiler zum Tragen der oberen Geschosse angebracht sind. Das Publikum sitzt also zwar in einem geschlossenen Räume, sieht aber Alles, was auf der Straße vorgeht, so genau und bequem, als läge es draußen auf einer Straße vor dem Hause (wie bei Kranzler). Im Innern des Cafés zieht sich bis zu ein Drittel der Höhe der Wände eine Holzverkleidung mit schön gezeichnetem Giebelabschluss um die drei Seiten des rechteckigen Saales, welche keine Fenster haben. Auf dem schwarzen Holz sind in reizender Zeichnung schöner Renaissancemuster die feinsten eingeleigten Arbeiten (Stuccos) angebracht. Die Decke des Saales ist zu einem künstlerisch geliebten, mit den herrlichsten bunten Stuckarbeiten geschmückten Plafond ausgebildet. Die Kronleuchter und Gaslichtträger, die zum Theil aus den Pfeilern, welche die Decke des Saales stützen, herauswachsen, sind prachtvolle Werkwerke. Eben so ist der Fußboden künstlerisch ausgeführt, und — der höchste Schmuck des Ganzen — die Wände über jener Holzverkleidung werden durch Bilder unersetzlich berühmten Akademiebilders A. v. Werner geziert, welche in die Wandflächen eingelassen und nur durch braune Streifen von einander abgegrenzt werden. Ausgeführt sind diese reizenden, von Werner entworfenen Zeichnungen, durch vier seiner begabtesten Schüler, welche in seinem Meisteratelier auf der Akademie arbeiten. Eröffnet werden diese glänzenden und einzig dastehenden Cafestimmlichkeiten wahrscheinlich Ende der nächsten Woche.

In Straubing hat ein Herr Herrmann einen eigenthümlichen, unglücklichen Spaziergang gemacht, über den dem „Münchener Boten“ folgendes geschrieben wird: „Herr Herrmanner Boten! Was ich Ihnen jetzt schreiben, werden Sie wohl als Humbug ansehen; aber es ist reine und nackte Wahrheit. Ich wohne im Gasthof zum „Engel“, einem vier Stock hohen Gebäude. Nachts um 12 Uhr hörte ich auf einmal auf den Stiegen ein fürchterliches Gepolter. Als ich zu meinem Gangstiege hinausstieg, um zu sehen, was es da giebt, hielt ein Schimmel draußen, der sich ansetzte, die Stiege in den vierten Stock zu ersteigen. Die Sache ist folgende: Bei uns in Straubing ist das Vereinsfest, und kamen gestern viele Kempter, um zu sehen, aus dieser Schimmel geführte. Das Pferd machte sich im Stalle los, kam zur Stallthüre heraus, rannte mit dem Kopf ein Fenster ein, sprang dann auf einen Holzhaufen, von da lief es den Hofraum durch, gelangte in die Hausthür und kam von da zur Stiege, über die es so leicht hinwegstiegt und alle nacheinander ersteigt. Nützlich kam der Schimmel auch noch in den vierten Stock, überall blutige Spuren an den Wänden hinterlassend. Den im vierten Stock wohnt ein Schneider, der, erschreckt über den mitternächtlichen Spuk, die Thüre aufreißt, um zu sehen, wer ihm seine Nachtruhe in so grober Weise stören will. Aber Himmel, wach ein Schrei des Entsetzens, — der leibhaftige Geistesbesessene steht im Besitze eines Schimmels vor seiner Thüre! Der Schneider schlägt die Thüre zu, alarmirt seine Frau, flieht auf den Dachboden und verliert sich dort, stützend vor Angst. Das Pferd trat, nachdem die Stiegen alle waren, den Rückweg an und machte jetzt noch einen größeren Spuk, da es rückwärts über die Treppen ging und immer die Hälfte hinunterstolperte. Mittlerweile kamen der Hausknecht und viele Leute, die im Gasthause übernachteten und da wohnen. Ein Mann hatte eine Laterne, der andere eine Art. Nun schrieb man, das Pferd müsse mal todgeschlagen, es sei wüthend. Der Schimmel kam auf einmal über die Stiege herunter, und Alles läuft davon. Der Laternenträger verliert die Laterne; es ist wieder finstler, und Alles heult und läuft davon, wobei mehrere Personen selbst über die Stiege fielen. Der Schimmel springt wieder auf, kommt die nächste Stiege herunter und so wieder in den ersten Stock. Im ersten Stock läuft ein langer Gang ins Hintergebäude. In diesen Gang nun kommt das Pferd, geht ruhig denselben entlang und kehrt in den Hof hinunter. Auf einmal steigt es mit

den Vorderfüßen über das Geländer des Ganges, verliert das Gleichgewicht und stürzt kopfüber in den gepflasterten Hof, bricht das Genick und verendet. Das Pferd hatte 2000 M. gelostet.“

(Ermöglichter Heirathsantrag.) Ein Kaufmann in Theresienstadt, Wittwer, in den besten Jahren, möchte wohl das „Alleinsein“ nicht länger mehr ertragen, und darum inserirte er in verschiedenen Zeitungen nach einer Gespenst. Er bekam unter der Chiffre a+h diverse Antworten, darunter aber auch den Antrag seiner eigenen sechs- und siebenjährigen Tochter! Im Briefe selbst erzählt die Tochter dem Heirathsabwärtigen, wie schlecht es ihr ginge, was sie von ihrem Vater, einem alten Brauwerks, zu leiden habe u. Der Kandidat und Vater ging in sich und löste sich mit der sonst schönen und braven Tochter aus. — (Eine Rechenmaschine.) Ein Uhrmacher in Michigan hat eine neue Rechenmaschine erfunden. Derselbe enthält 21000 speziell gebildete Stäbe und einschließliche der Schrauben und Nieten über 3000. Sie arbeitet mit vollständiger Genauigkeit, multiplirt oder dividirt 12 Ziffern, dividirt eine Ziffer durch die andere, subtrahirt oder multiplirt in einer einzigen Operation. Die Maschine löste folgendes Exempel in 45 Sekunden: „Was ist der Zinssatz von 5630 Doll. 75 Cents für 20 Jahre zu 7 1/2%? Antwort: 16,158 Doll. 47 Cents.“

Ein Landstreicher und Bettler wurde im Ranton Zürich aufgegriffen; man fand bei ihm zwei Sparfläschchen für 1221 Francs und 358 Francs in Baar. Das Betteln ist mitunter ein recht rentables Geschäft.

Betterbericht vom 8. October. (8 Uhr Morgens.)

Durch nahezu beispiellos rasche Abnahme des Luftdrucks an der südlichen Ostsee — in Westpreußen um mehr als 30 mm in 24 Stunden — ist ein völliger Umsturz in der Druckvertheilung der Witterung eingetreten. Eine Junge niedrigen Drucks erstreckt sich von Finnland nach Hinterpreußen, weislich davon herrschen allgemein nördliche, mäßige bis stürmische Winde und ist, nach größtentheils regnerischer Nacht, Aufklaren eingetreten, im Südwesten davon herrschen dagegen vom Elb- bis Petersburg schwache bis stürmische Südwestwinde, größtentheils mit Regen. In ganz Deutschland und am Kanal ist es wärmer geworden, im Nordwesten Europas dagegen zeigt sich Zunahme des Luftdrucks und Fallen der Temperatur, was vermuthlich auch für Deutschland bevorsteht.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. V. Frauen: Freitag den 12. October Abends 6 Uhr Katechismus-Bredigt Herr Konfessorial-Rath D. Dr. Handler. (1. Artikel).

Bürgerverein für händische Interessen.
Mittwoch den 10. October, Abends 8 Uhr;
Reichsanstalt.

Original-Telegramm des Halle'schen Tageblattes.
London, 9. October. Bei einer Rede vor der Handelskammer in Greter äußerte Northcote sich über den Stand der Orientfrage: Nach seiner Ansicht erleide keine der kriegsführenden Parteien eine Schädigung seiner militärischen Ehre, wenn sie zu friedlicher Beilegung die Hand bietet. Es sei möglich, daß eine Ueberzahlung eintrete, welche die Meinung, als ob die Beendigung des Krieges erst nach einem zweiten entscheidenden Feldzug möglich sei, ändern könne. Die Tariffrage beherrschend, sprach Northcote sich gegen die Retorsionszölle aus.

Wien, 8. October. Das hiesige Tageblatt meldet aus Belgrad vom 5.: Der heutige serbische Ministerien, dem der russische Vertreter Persiani bewohne, hat den Krieg definitiv beschlossen. Die Kriegserklärung soll erst in drei Wochen erfolgen, bis wohin die Rüstungen vollendet sind. Man glaubt indes, die Türken werden, ohne eine Kriegserklärung abzuwarten und bevor die Serben ihren strategischen Aufmarsch vollendet haben, in Serbien einfallen.

Offene Stellen

Rommis-Gesuch.

Zum 1. November wird für ein flottes Materialwaaren-Geschäft ein gewandter Rommis bei gutem Salair gesucht.
C. Wellner, Fregestraße 11, Leipzig.

Uhrmacher-Gesuch!

Suche per sofort einen tüchtigen Uhrmacher-Franz Zehme.
Uhrmacher und Goldarbeiter, Atern.
Ein kräftiger Bursch, Sohn rechtsfähiger Eltern, wird gesucht von der Buchhandlung von Richard Mühlmann, Vorküstrer, 14.

Lehrling

für unser Detail- und Engros-Geschäft suchen zum baldigen Antritt
Schulze & Zimmermann.
Kreuzzeitung. Dieselben werden gesucht. Dieselbe wird getraut und abgeholt.
Greßler, Eremitage.
Ein Arbeiter in eine Stärkefabrik gesucht Steinweg 17.
Arbeiter zum Räbe. Krausheilen werden gesucht in eine Brauhausgasse 11.
Eine geübte Maschinenmählerin auf Herrenarbeit wird gesucht

Wente zum Räbenlangen

wederd noch angenommen

große Brauhausgasse 30.

2 Laufburschen werden gesucht Saalberg 11.
Eine kräftige Frau, unabhängig eine Wirtschaft zu führen, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Eine tüchtige Maschinenmählerin auf Räder findet bei hohen Lohn dauernde Beschäftigung Dadrizgasse 13, II.
3. Mädchen, w. das Schneidern unentgeltlich erlernen will, wird gleich angenommen Zapfenstraße 19, Frau Voreuz.
Anst. junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden Haldgasse 6, II.
Eine gute, geübte Ausbeißerin gesucht Meißnerstraße 3.
Eine ord. Aufwartung gesucht Datz 11.
Ein ordentl. Mädchen sofort oder 1. Nov. gesucht. Zu erfragen Reilstraße 2.
Ein ordentliches Mädchen findet sofort Hospitalplatz 7.
Eine Frau oder Mädchen wird zum Stiefelputzen gesucht Frankensstraße 5, I.
Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird gesucht Steinweg 5.
Eine tücht. Kochmännin od. Köchin sofort für ein Gasthaus gesucht durch Frau Deparade, gr. Schlamm 10.
Köchin, Emben-, Haus- u. Kinderamädchen weißt nach P. Meisinger, II. Schlamm 3.

Methgesuche.

Ein junger Mensch, der die Realschule beendet hat, wünscht in einer Buchhandlung, Bank oder sonstigem Geschäft als Lehrling einzutreten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
Eine junge Dame wünscht als Kassirerin und zur Führung der Bücher Engagement. Offerten unter J. S. in der Exped. d. Bl.
Eine Frau sucht Beschäftigung auf den ganzen Tag Strohhofstraße 33, 2 Tr.
Ein junges anst. in weiblichen Arbeiten erfahrenes Mädchen wünscht einen nicht zu schweren Dienst. Zu erst. Ruchgasse 3, I.
Ein anst. Mädchen sucht Dienst als Kinder- od. Hausmädch. Zu erst. Liebenauerstr. 7, I.
Ein Mädchen von Lande, 16 Jahr, sucht sofort leichten Dienst Mittelwache 1.
Ein ord. Mädchen v. L. sucht Stelle sofort oder zum 1. November. Adressen unter G. Gehlstraße 67 niederzulegen.
Ein ord. Mädchen sucht sofort od. 1. Nov. Stellung. Zu erfragen Fleißergasse 13, i. R.

Köchinnen

für vornehme Häuser bei hob. Lohn ge- zügere Mädchen empfiehlt gebrühen Herrschaften das Comtoir von
Emma Lerche,
Rathhausgasse 14, 3. Etage.

Ein anst. gebildetes Mädchen wünscht als Stuben- oder Hausmädchen jetzt oder später Stelle. Näh. d. Fr. Hesse, Blumenstr. 1, II.
Ein recht anst. Mädchen mit sehr g. Atellen, in allen häusl. Arbeiten erf., wünscht sof. od. 1. Nov. Stelle d. Fr. Köhler, Rattelfortstr. 5.
Eine Amme sucht sofort Stelle.
Fr. Undermann, gr. Ulrichstraße 47.
Verkäuflerin, Köchin u. Hausmädchen suchen Stellen. Ein Hausbursche u. Bursche v. 16 Jahren bei ein Pferd finden Stellen durch (H. 53267).
Fr. Undermann, gr. Ulrichstr. 47.

Breßler's Berg.

Mittwoch 2. Abonnements-Kränzchen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 10. October.
15. Vorstellung im 1. Abonnement.
Die
Memoiren des Teufels.
Luftspiel in 3 Acten nach dem Französischen von D. Heil.
Schauspielpreise.
Sonntag Abend wurde eine goldene Nadel mit weißem Stein verloren, gegen gute Belohnung abzugeben
Geißstraße 48.
Auf dem Wege von Glaucha bis Wülberg ein Stück Kupferrohr verloren gegangen. Abzugeben
gr. Märkerstraße 6.
Gold. Derrina verl. abzu. Weillstr. 35.



Verkäufe
Chocoladen,
 sowie sämtliche
Cacaopräparate
 empfiehlt
 die Progen-Handlung von
H. Sohneke,
 gr. Steinstr. 2.

Jeden Montag und Donnerstag erhalte
 frische pommerische Tischbutter u. empfehle
 solche angelegentlich.
G. von Felchrim, Sophienstraße 91.
 Kleine neue Serringe, 4 St. 10 Pf.
 Roltze.

**Stollwerck'sche
 Brustbonbons**
 sind sowohl naturl. genommen als
 Abends und Morgens in heisser Milch
 oder Thee aufgelöst getrunken von
 vorzüglicher Wirkung gegen jedes
 Hals- und Brustleiden. In Original-
 packeten à 50 St., vorrätig in Halle bei
C. F. Baentsch, Rich. Fuss, Apo-
 theker Kolbe, Apotheker C. J. Pabst,
Otto Peter, Conditor, gr. Ulrichs-
 strasse 56 und A. Trautwein.

Seife.
 Alle Sorten Waschseife verkauft bei
 Abnahme von 5 Pfd. zu Engros-Preisen
Otto Sievert,
 Colonialwaaren- u. Seifenhandlung,
 gr. Ulrichstr. 34, Promenaden-Gde.

Empfehle mein Lager hochfeiner
 Herren- u. Damen-Clacé-
 Handschuhe, Strümpfe Damen-
 handschuhe 1 M. 50 St. Hand-
 schuhe werden sauber gewaschen,
 à Paar 15 St. **H. Fröhlich,** Spiegelg. 9, p.

Wein-Verkauf.
 Der Traubenanhang von 8 gr. Weinter-
 rassen ist im Ganzen oder theilweise zu ver-
 kaufen gr. Wallstraße 1.
 Junge Fubel (echte Race) verk. Karlsstr. 12.
 Ein starkes Arbeitspferd billig zu ver-
 kaufen Parz 48.

Birnen in Schocken verl. Cremitage.
 Ein Gehpolz und ein Keisepolz billig
 zu verkaufen gr. Brauhausgasse 4, 1.

8 Stück weiße Zuch-Zauben billig zu
 verkaufen H. Brauhausg. 24, II, letzte Thür.
 Schränke, Sophas, Sekretäre, Waschtische,
 Bettst., gut erhalten, verl. Brunnswarte 6.

Zum Verkauf ein Truhen- und Schreib-
 sekretär, beides hell, vorzogl. Laubengasse 14.

Sopha, Matrassen u. Bettstellen empf.
 billigt **H. H. Tappeler,** Fleischergasse 2.
 Ein **Diamant, Tischlerwerkzeug,** eine
 Trage und **Kanarienvögel** nebst **Bauer** zu
 verkaufen **Schmeerstr. 23, II, rechts.**

Alterthümliche
 Kunstgegenstände in alt weizner Porz-
 zellan, als Figuren, Gruppen, schön ge-
 malte Tassen, ganze Kaffee- oder Speise-
 service, desgl. alte Houtrüge, Waffen,
 Stoffe, Spitzen, Fächer, Uhren, über-
 haupt alle alterthümliche Kunstarbeiten
 zu kaufen gesucht. Gefällige Adressen bitten
 man abzugeben an die Herren **Steinbrecher
 & Jasper,** Cigarrenschäfer, Rathhausgasse.

Ein altes franz. Billard lauft billig. Off.
 mit Preis unter **S. 42** in der Exped. d. Bl.
 Ein gebrauchter Jagdschlitten wird zu
 kaufen gesucht. Offerten bei **D. Busfeldmann,**
 Leipzigerstraße 4, erbeten. (T. 4661)

Klaren Tof lauft die Bäckerei
 Rammischstraße 22.

Eine **Gänsefette** zu kaufen gesucht. Adr.
 unter **A. 8, 1** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Jermschte Anzeigen.

Tanzunterricht.
 Vom 1. October an wohne ich **Brunnswarte
 18, 1 Tr.** und nehme bis Mitte dieses
 Monats gefällige Anmeldungen zu meinem
 Tanzunterricht an. Als Unterrichtsalal habe
 ich den oberen Saal der Kaiser-Wilhelms-
 Halle gemiethet. **H. Wippinger,** Tanzlehrer.

Delikatens Magdeburger Sauerlohl bei **Ed. Schulze,** Leipzigerstraße 21.

Alle gebräuchlichen Unterrichtsbücher, Classiker,
 Lexica und Atlanten sind in den neuesten Auf-
 lagen dauerhaft gebunden (für die Schüler der Francke-
 schen Stiftungen zu besonders mässigen Preisen) vor-
 rätig in der
Buchhandlung des Waisenhauses.

Im Vertrauen,

daß nur durch äußerst billige Preise genügender Umsatz erzielt werden kann, so habe
 dieselben bedeutend herabgesetzt.

Eine Bismardspitze	1,50 M.	Spazierstöcke.	
Eine lange Peise (Kernspitze)	1,10 M.	Ein Ziegenhainer	0,70 M.
Eine do. Büffelspitze	0,60 M.	Ein Huzborn	1,25 M.
Eine do. Kirchröhr mit		Ein Cocosholz	1,50 M.
Göttinger Aufschl. 2c.	1,00 M.	Eine Palmenrippe	2,00 M.

(S. 53223) Oliven, Wirtgen zu diversen Preisen.

Ernst Karras jun.,
 Markt 25, Waagegebäude.

Großer Concurs-Ausverkauf
 von 5000 Stück schwerer moderner
Kleiderzeuge
 in allen Farben und Qualitäten,
 50 Prozent unter Taxe, also spottbillig bei
J. Bernstein,
 Markt, rother Thurm 10, neben der Konditorei des
 Herrn Koch.

500 Dkd. Filzschuhe und Filzpantoffeln
 werden, so lange der Vorrath reicht,

für Kinder a 7½ Sgr.,
 für Mädchen a 10 Sgr.,
 für Damen a 12½ Sgr.,
 für Herren a 15 Sgr. geräumt.

Mechanische Schuh- und Stiefel-Fabrik
Poststraße 10. T. Rosenthal, Poststraße 10.
 Filz-Eintageohlen für Kinder 1 Sgr., für Damen 1½ Sgr., für Herren 2 Sgr. pro Paar.

Geschäfts-Gröfzung.
 Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum die ergebene
 Anzeige, daß ich mit heute **große Ulrichsstrasse 3** einen
Salon zum Haarschneiden und Frisiren
 eröffnete und empfehle denselben unter Zusicherung einer freundlichen, aufmerk-
 samen Bedienung zur gefälligen Benutzung.
 Halle, 7. October 1877. Achtungsvoll **Gust. Rinow.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Mittwoch den 10. October 1877

Concert
 der berühmten Tyroler National-Concert-Gesellschaft **Hans
 Lechner** aus dem Zunthale.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 St.
 Familien-Billets, 3 Stück 1 M., sind in der Cigarren-Handlung der Herren **Stein-
 brecher & Jasper** und beim Herrn Kaufmann **Sierling,** Leipzigerstraße, zu haben.
 Zum Schluß des Programms: Der originelle Tyroler National-Tanz.

Neues Theater.
 Mittwoch den 10. October.

II. Grosses Symphonie-Concert.
 (Orchester 40 Mann.)

Programm: Ode, Dub. Michel Angelo (neu). — Reinde, Einleitung z. Oper:
 König Manfred. — R. Wagner, Das Liebesmahl der Apostel. — Beethoven, Symphonie
 C moll. — Schumann, Nordisches Lied über den Namen Sabin. — Voigt, Nachgesang für
 Streichinstrumente. — Weber, Du. Oheron.

Billets, 3 St. 1 M., sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper,** am
 Markt, sowie im Locale selbst zu haben.
 Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 St. Pf. **W. Halle,** Stadtmusikdirector.

Bauer's Brauerei,
 Rathhausgasse 3/4.

Donnerstag grosses Schlachtfest, früh 9 Uhr
 Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.
Bier ff. empfiehlt F. C. Müller.

**Ohne Messer, schmerz-
 los u. ohne Nachtheil
 gleich sichere Hilfe
 von bösartigen Hühner-
 augen, kranken Ballen, ein-
 gewachs. Nägeln, Flechten
 aller Art, Verhärtungen, Drüsen, Fisteln,
 Magenleiden, Bluthusten, Auszehrung, Gicht
 Reisen, Gewächs-Beulen, Frauenkrankheiten
 und so weiteren Uebelständen. Zahlr.
 Atteste bezeugen dies. **A. Rother,** hom-
 öopathischer u. gepr. prakt. Fuss-Opera-
 teur, wohnhaft in Leipzig. Sprechstunde
 9—5 Uhr.**

Alle ähnlich Leidende möchten mich
 rechtzeitig besuchen, da mein Aufenthalt
 in Halle a/S., Gasthof zu den „Drei
 Königen, kl. Ulrichsstrasse, erste Etage
 Nr. 19 nur bis 15. October währt.
Bandwurm (auch brieflich) in 2
 Stund. u. gefahrlos und sicher
Dr. med. Ernst Wwe. in Leipzig.

Trichinen
 Versch. d. Braun-
 schweiger Allgem.
 Schweizer-Ge-
 sellschaft. Versicherungsanstalten durch die Herren
 Agenten.

Ein Fräulein der Latina wünscht Privat-
 unterricht zu geb. in Sprachen u. Mathematik.
 Offerten in der Exp. unter **X. 14** niederzul.
 Unterricht im Klavier und Franz. ertheilt
 Anfängern eine junge Dame. Zu erfragen
 in der Expedition.

Gesucht

1) Unterricht in englischer u. franz. Sprache.
 2) Desgleichen Unterricht für Pianoforte.
 3) Ein Pianoforte zu mieten gesucht.
H. Bauer, Rathswerber 3a.

Schriftliche Arbeiten in und außer dem
 Hause werden gefertigt. Zu erfragen bei
 Herrn Agent **Wißner,** Trödel.

Plissé
 wird fertig zum Anfrähen ge-
 brannt, 2 Ellen 3 St.
Fran Zeigau, Schülterg. 16.

Maschinenmädchen wird billig gelehrt, sowie
 alle Weißwaarenarbeiten gut u. billig gefertigt
Martinstraße 11, Hinterhaus, 2. Eing.

Als Haushälterin empfiehlt sich
Friedrich Schmidt, Fleischermeister,
 Ludwigstraße 10.

Mit dem heutigen Tage verleihe ich meine
 Bau- und Möbelsticker von Königsstr. 20
 nach **Schmeerstraße 17.**
G. Groß, Tischlermeister.

Ich wohne jetzt **Leipzigerstr. 44, 2 Tr.**
Frau Knoche, Hebamme.

6000 M. auf sichere Hypothek z. 1. Jan.
 auszuliehen. Bei pünktlicher Zinszahlung un-
 findbar. Zu erst. in der Expedition.

Hôtel zur Tulpe.
 Heute Mittwoch
grosses Concert,
 gegeben von der früheren ganzen Menzel-
 schen Capelle unter Leitung des Directors
G. Braun
 Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Alte Ressource.
 Empfehle jeden Morgen Bouillon.
 Stammfrühstück, Stammaadenbrot.
 Reichhaltige u. gewählte Speisekarte.
 Reingehaltene Weine.
 Bayrisch und Lagerbier.
 Franz. Billard.
 Kl. Ulrichsstr. 7. **Fr. Geschke.**

Zum goldenen Stern,
 Schulberg 1.
 Mittwoch Abend Böfelfkochen
 mit Sauerlohl, Meerrettig und Nosen.

**Gasthof
 zum gold. Schiffchen.**
 Heute Mittwoch
 Fricassée von Huhn.

Nesse's Restaurant,
 Poststrasse.
 Heute Mittwoch den 10. October,
 von Abends 6 Uhr
**Pökel - Schweinsknochen
 mit Meerrettig.**

